

## **Anlage 4**

### **Stellungnahme zum Antrag auf Aufstockung der Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) an der Mittelschule St. Nikola**

Die letzte Bedarfseinschätzung zu Jugendsozialarbeit an Schulen an der Mittelschule St. Nikola kommt aus dem Frühjahr 2017.

Die spezifischen Problemlagen, insbesondere von Jugendlichen aus dem eher sozial schwachen Milieu haben sich nicht zuletzt durch die Auswirkungen der Corona - Pandemie generell verschärft.

Diese Entwicklung geht einher mit weiter kontinuierlich steigenden individuellen Bedarfen an Jugend- und Eingliederungshilfe für Kinder, Jugendliche und Familien in der Stadt Landshut. Der große Schulsprengel der MS St. Nikola ist hiervon nicht ausgenommen. Die allgemeinen sozialen Problemlagen der hier relevanten Schülergruppe wurden in der aus 2017 erstellten Bedarfsanalyse ausführlich beschrieben.

Es besteht aus Sicht des Sozialen Dienstes des Stadtjugendamtes unverändert ein zunehmender Bedarf an niedrigschwelligen Unterstützungsangeboten für Kinder und Jugendliche zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen.

Der sich aus dem KJSG (§10a SGB VIII) ergebende erweiterte Beratungsauftrag des Jugendamtes, wird sich aller Voraussicht nach sowohl in quantitativer, als auch in qualitativer Hinsicht ebenfalls auf die Arbeit der JaS niederschlagen, da die Fachkräfte naturgemäß einen direkten Zugang zu den Kindern und Jugendlichen haben und somit in der Regel weiter erste Ansprechpersonen der Kinder und Jugendlichen sein werden. Dies wird auch der Fall sein wenn es um weitergehende Unterstützungsbedarfe aus dem Bereich der Kinder- und Jugendhilfe, aber auch der Eingliederungshilfe gehen wird.

Es ist daher erforderlich, durch ein ausgeweitetes Angebot von JaS einen einfachen Zugang zu erforderlichen Hilfen zu erhalten.

Jugendsozialarbeit an Schulen ist in Landshut ein etabliertes und aus der Jugendhilfelandtschaft nicht mehr wegzudenkendes Element, mit dem niedrigschwellig und frühzeitig Kontakt und Vertrauen zu Jugendlichen aufgebaut werden kann. Diese Beziehungsbasis ist die Grundlage für erfolgreiches präventives Handeln, um Entwicklungsrisiken frühzeitig zu erkennen und hier entsprechend gegenzusteuern.

Eine hohe Präsenzzeit der Jugendsozialarbeiter an den Schulen verbessert die Rahmenbedingungen für diese Arbeit grundlegend. Die Aufstockung der bestehenden JaS mit dem bestehenden Personal um weitere 5 Wochenstunden wird vom Sozialen Dienst des Stadtjugendamtes in jeder Hinsicht als bedarfsnotendig und –gerecht beurteilt.

gez. Börgel

Dipl. Sozialarbeiter (FH)